



Erläuterungen zur Jagdstrecke 2023/2024

Forschungsstelle für Jagdkunde und
Wildschadenverhütung (FJW)

Erläuterungen zur Jahresjagdstrecke 2023/2024 des Landes Nordrhein-Westfalen

Im Gegensatz zu den Vorjahren ist die Streckenentwicklung nicht mehr durch die Auswirkungen der COVID-19 Pandemie geprägt. Die Corona-Schutzverordnung vom 30. Oktober 2020 bedeutete, dass Gesellschaftsjagden auf die Niederwildarten zum Teil ausfallen mussten. Dies war für Gesellschaftsjagden auf Schalenwild nicht der Fall. Diese Verordnung lief am 28. Februar 2023 aus und spielte für die Ausübung der Jagd 2024 keine bedeutende Rolle mehr. Unter Berücksichtigung dieser Einschränkungen bleibt die Erfassung der Jagdstrecken dennoch ein elementarer Baustein für das Wildtiermanagement und die Beurteilung einer nachhaltigen Nutzung.

Das Niederschlagsdefizit der letzten Jahre setzte sich dieses Jahr nicht fort. Dennoch zeigen sich zunehmend deutlichere Auswirkungen des Klimawandels auf die Schalenwildstrecken. Die milderen Winter verlängern die Wachstumsperioden und reduzieren die Sterblichkeit beim Schwarzwild. Der durch Stürme und extreme Sommertrockenheit geförderte Borkenkäferbefall der vergangenen Jahre führte zum massenhaften Ausfall von Bäumen. Die Schadfläche im Wald in NRW liegt bei rund 133.000 Hektar. Auf diesen Freiflächen ist das Wachstum der Kraut- und Strauchschicht und damit Äsung und Deckung durch den vermehrten Lichteinfall gefördert, so dass eine Zunahme der Wildbestände begünstigt wird. Diese Dynamik ist im vollen Gange. Die zum Teil mehrere Hektar umfassenden Freiflächen beginnen zuzuwachsen und die Sichtbarkeit des Wildes nimmt weiter ab. Auf Flächen ohne entsprechende jagdliche Infrastruktur, wie Jagdschneisen, Äsungsflächen und geschickt platzierte Ansitzmöglichkeiten, ist eine effiziente Bejagung kaum möglich. Tierschutzgerechte, effektive und effiziente Jagden erfordern einen hohen Einsatz. Ansitzdrückjagden sind naturgemäß Jungwildjagden und erfordern eine Ergänzung durch die Einzeljagd.

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass sich die Streckenzahlen beim Schalenwild wie Rot- und Rehwild aber auch dem Schwarzwild auf einem hohen Niveau halten. Der erhebliche Streckeneinbruch beim Schwarzwild, welches in ganz Deutschland im zurückliegenden Jagdjahr festgestellt werden konnte, hat sich in diesem zu bewertenden Zeitraum wieder deutlich erholt.

Die **Rotwildstrecke** liegt mit 7.219 Stück um 2,6 Prozent über dem Wert des Vorjahres (2022/2023 mit 7.038 Stück). Der im Jagdjahr 2022/2023 beobachtete leichte Rückgang, setzt sich nicht fort. Damit liegt die Strecke seit vielen Jahren nun deutlich über 4.000 Stück, d. h. in der Größenordnung, die bis zu den Sturmschäden durch Kyrill den Höchstwert markierte.

Beim **Damwild** erreicht die Strecke mit 5.674 einen Wert der mit 3,9 Prozent über dem Höchstwert des Vorjahres liegt. Damwild ist optimal an die Kulturlandschaft und das Angebot an Äsung und Deckung durch Land- und Forstwirtschaft angepasst. Die Streckenzahlen zeigen in den vergangenen Jahren in der Tendenz einen stetigen Anstieg.

Beim **Sikawild** wird mit 2.268 Stück ein erneuter Höchstwert erreicht. Die Entwicklung wird nach wie vor durch die Situation im Arnsberger Wald bestimmt. Es ist nicht zu erwarten, dass die Situation sich in den kommenden Jahren entspannt.

Beim **Muffelwild** wird mit 1.677 Stück ebenfalls ein neuer Höchstwert erreicht, der 9,8 Prozent über dem Wert aus dem Vorjahr liegt. Ein Teil der Strecke wird durch Vorkommen erzielt, die außerhalb der klassischen Verbreitungsgebiete liegen.

Beim **Rehwild** ist die Strecke zum 5. Mal in Folge 6-stellig und liegt mit 132.196 Stück mit 5,5 Prozent über dem Wert des Vorjahres. Damit verzeichnet die Rehwildstrecke wiederholt einen neuen Höchstwert. Dies spiegelt sowohl wider, dass die Rehe von der Waldentwicklung nach den Borkenkäferkalamitäten in den frühen Sukzessionsphasen profitieren, als auch das Bemühen der Jägerschaft um die Unterstützung der Wiederbewaldung.

Beim **Schwarzwild** ist die Strecke nach einem Einbruch im Vorjahr auf 29.991 Stück, nun mit einem Wert von 41.611 Stück um 38,7 Prozent deutlich gestiegen. Die Bemühungen der Jägerschaft den Schwarzwildbestand flächig im Zuge der ASP-Prävention abzusenken sollten nicht nachlassen. Starke zyklische Schwankungen in den Jahresstrecken sind typisch für Schwarzwild. Mit einer Reproduktionsleistung von bis zu 300 Prozent unter guten Bedingungen können die Bestände bei zurückhaltender Bejagung rasant ansteigen.

Fallwild: Als Fallwild bezeichnet man Wild, das nicht erlegt wird, sondern z. B. durch Krankheit, Hunger, Kälte oder einen Unfall verstirbt. Nicht zuletzt wegen der hohen Verkehrsdichte zählt der Straßenverkehr zu den wesentlichen Todesursachen. Unter den Schalenwildarten ist das Reh stets in besonderem Maße durch Verkehrsunfälle betroffen, nicht nur durch seine weite Verbreitung, sondern vor allem auch durch die Spontanität im Verhalten. (Rotwild: 223 Stück, Sikawild: 45 Stück, Damwild: 543 Stück, Muffelwild: 77 Stück, Rehwild: 30.546 Stück, Schwarzwild: 1.611 Stück)

Beim **Feldhasen** ist die Strecke gegenüber dem Wert aus dem Vorjahr um 8 Prozent auf 72.737 Stück angestiegen. Dies stellt den höchsten Wert seit über 10 Jahren dar und liegt damit über der Strecke des Jahres 2013/2014.

Mit 24.740 Stück ist die Strecke beim **Wildkaninchen** um 2,2 Prozent leicht gestiegen und liegt geringfügig über dem Vorjahresniveau, welches den Tiefpunkt der letzten Jahrzehnte markierte. Der Fallwildanteil ist weiterhin hoch (19,1 %). Durch Krankheiten, wie z. B. Myxomatose oder RHD-Virusvarianten (RHD-Rabbit-Haemorrhagic-Disease), können gerade regional hohe Verluste entstehen. Rückläufige Streckenzahlen sind für das gesamte Bundesgebiet charakteristisch.

Die Strecke beim **Fuchs** liegt bei 51.062, dies ist ein Anstieg gegenüber dem Vorjahr von 4,6 Prozent. Nach Abzug des Fallwildes (3.095 Stück) entfallen 90,7 Prozent der Strecke auf Abschüsse, 7,9 Prozent auf den Fang und 1,4 Prozent auf die Baujagd. Eine nachhaltige Fuchsbejagung ist auf die Fangjagd angewiesen. Eine Prädatorenbejagung kann auch für die Unterstützung lebensraumverbessernder Maßnahmen (z.B. beim Schutz von Bodenbrütern) von großer Bedeutung sein, diese aber nicht ersetzen.

Die Strecke beim **Steinmarder** liegt mit 9.816 Stück mit 11,7 Prozent über der Strecke des Vorjahres. Die Fangjagd hat nach Abzug des Fallwildes einen Streckenanteil von 49,3 Prozent. Damit setzt sich der Streckenanstieg der vergangenen Jahre kontinuierlich fort.

Die Strecke beim **Iltis** ist mit 3.145 Stück gegenüber dem Vorjahr leicht (um 6,4 Prozent) gestiegen. Dabei kamen insgesamt etwa 50,4 Prozent durch Abschuss zur Strecke.

Beim **Hermelin** liegt die Strecke mit 805 Stück um 25 Prozent über der des Vorjahres, bei gleichzeitigem Absinken des Fallwildanteils auf 13,8 Prozent der Strecke.

Die Strecke beim **Dachs** ist um 7,4 Prozent auf 7.959 Stück gestiegen. Bei der Bejagung spielt der Abschuss (87,5 Prozent) nachhaltig die wesentlichste Rolle, 12,5 Prozent entfallen auf die Fangjagd. Der Fallwildanteil von 19,6 Prozent geht zu fast 87 Prozent auf den Straßenverkehr zurück.

Die **Waschbärenstrecke** ist mit 30.023 Stück gegenüber dem Vorjahr stark (22,1 Prozent) gestiegen. 37,7 Prozent der Strecke werden mit der Fangjagd erzielt. Die Strecke hat sich damit in den vergangenen 10 Jahren mehr als verdreifacht. Neben der zunehmenden Fangjagd der vergangenen Jahre und einem entsprechenden Fangerfolg dürfte dies vor allem auf den hohen Reproduktionserfolg und die Anpassungsfähigkeit dieser Wildart zurückzuführen sein. Dies wird auch durch die zunehmende Präsenz in Siedlungsgebieten und den entsprechenden Mensch-Wildtier-Konflikten wiedergespiegelt.

Beim **Marderhund** ist die Strecke mit 212 Tieren um 49,3 Prozent deutlich gestiegen. Trotz dieser im Verhältnis geringen Strecke ist von einer weiteren Ausbreitung dieser anpassungsfähigen Art in den kommenden Jahren auszugehen.

Im vergangenen Jagdjahr wurden 5 **Minke** (Fallwild: 2 Tiere) gemeldet. Bisher gibt es nur vereinzelte Meldungen, eine zunehmende Verbreitung dieser unerwünschten Art ist jedoch nicht auszuschließen.

Das **Rebhuhn** ist ganzjährig geschont, es wurden 198 Tiere als Fallwild gemeldet, davon 75 Verkehrsverluste.

Die **Fasanenstrecke** liegt bei 43.153. Dies entspricht einer Steigerung von 10,3 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Dennoch bewegt sich die Strecke damit auf einem weiterhin niedrigen Niveau.

Mit 149.951 Stück ist die **Ringeltaube** die meistelegte Wildart in Nordrhein-Westfalen, die Strecke ist gegenüber dem Vorjahr um 5,9 Prozent gesunken und folgt damit weiter dem Abwärtstrend der vergangenen Jahre.

Die Strecke beim **Höckerschwan** liegt mit 187 Stück bei insgesamt geringer Strecke gegenüber dem Vorjahr auf einem gleichbleibenden Niveau.

Bei der **Graugans** zeigt die Strecke einen nur leichten Anstieg um 0,6 Prozent auf 13.938 Stück auf. Die Strecke der **Kanadagans** ist um 1,9 Prozent gegenüber dem Vorjahr auf 8.863 gestiegen und die Strecke der **Nilgans** von 15.419 Stück gegenüber dem Vorjahr um 11 Prozent ebenfalls gestiegen. Damit wurden in diesem Jagdjahr bei den genannten Gänsearten jeweils die höchsten Jagdstrecken erzielt.

Die **Stockentenstrecke** ist leicht um 1,2 Prozent auf 44.508 Stück gestiegen.

Die Strecke der **Waldschnepfen** hat sich gegenüber dem Vorjahr weiterhin deutlich erhöht, mit 3.032 (51 Stück davon Fallwild) damit steigt die Strecke zum Vorjahr um 42,3 Prozent.

Die **Rabenkrähenstrecke** liegt mit 97.243 Stück um 1,5 Prozent leicht über der Strecke des Vorjahres mit 95.800 Stück. Seit über 10 Jahren ist ein tendenzieller Rückgang der Strecke zu verzeichnen.

Bei der Strecke der **Elstern** mit 23.515 Stück liegt ein minimaler Anstieg von 0,8 Prozent gegenüber dem vergangenen Jahr vor.

Anhang

Ministerium für Landwirtschaft
und Verbraucherschutz
des Landes Nordrhein-Westfalen



Übersicht über die Jagdstrecke 2023/2024 in Nordrhein-Westfalen

Wild- bzw. Tierart	Jagdjahr 2023/2024	davon Fallwild	mehr/weniger als Vorjahr
1. Haarwild			
Rotwild	7.219	223	181
Sikawild	2.268	45	372
Damwild	5.674	543	213
Muffelwild	1.677	77	150
Rehwild	132.196	30.546	6.931
Schwarzwild	41.611	1.611	11.620
Wildkatzen	15	15	0
Baumarder	166	166	0
Fischotter	1	1	1
Mauswiesel	57	57	-40
Feldhasen	72.737	12.817	5.409
Wildkaninchen	24.740	4.717	543
Füchse	51.062	3.095	2.241
Steinmarder	9.816	1.126	1.025
Ittisse	3.145	369	188
Hermeline	805	111	161
Dachse	7.959	1.562	545
Waschbären	30.023	1.724	5.441
Marderhunde	212	20	70
Minke	5	2	1
2. Federwild			
Rebhühner	198	198	-90
Fasanen	43.153	3.388	4.019
Wachteln	-	-	0
Haselhühner	-	-	0
Wildtruthühner	5	4	3
Ringeltauben	149.951	2.925	-9.326
Türkentauben	107	107	-10
übrige Wildtauben	17	17	-8
Höckerschwäne	187	37	1
Graugänse	13.938	150	88
Kanadagänse	8.863	88	164
Nilgänse	15.419	113	1.526
übrige Wildgänse	-	-	-27
Stockenten	44.508	660	517
Krickenten	-	-	-1
Reiherenten	1	1	-2
Tafelenten	-	-	-1
übrige Wildenten	-	-	-2

Wild- bzw. Tierart	Jagdjahr 2023/2024	davon Fallwild	mehr/weniger als Vorjahr
2. weiter Federwild			
Gänsesäger	-	-	0
Waldschnepfen	3.032	51	901
Blässhühner	40	40	-25
Lachmöwen	14	14	-21
Silbermöwen	3	3	-16
Heringsmöwen	6	6	2
übrige Möwen	1	1	-2
Haubentaucher	1	1	0
Graureiher	104	104	-59
Habichte	34	34	-11
Sperber	12	12	-14
Mäusebussarde	335	335	-87
Turmfalke	62	62	1
Wanderfalke	5	5	-7
Rotmilan	18	18	1
übrige Greifvögel	12	12	3
Kolkraben	14	14	5
Rabenkrähen	97.243	665	1.443
Elstern	23.515	187	192
3. Sonstige			
wildernde Hunde	1	1	0
Sumpfbiber	38.537	882	8.134
Bisam	6.547	86	227
Kormorane	3.630	44	1.126

IMPRESSUM

Herausgeber	Landesamt für Natur, Umwelt und Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen (LANUV) Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung Pützchens Chaussee 228, 53229 Bonn Telefon: 0228-97755-0 Telefax: 0228-432023 E-Mail: FJW@lanuv.nrw.de www.lanuv.nrw.de/natur/jagd/forschungsstelle-fuer-jagdkunde-und-wildschadenverhuetung
Bearbeitung	Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung (FJW) im LANUV
Titelbild	Susanne Lücker
Stand	Oktober 2024
Informationsdienste	Informationen und Daten aus NRW zu Natur, Umwelt und Verbraucherschutz unter • www.lanuv.nrw.de Aktuelle Luftqualitätswerte zusätzlich im • WDR-Videotext
Bereitschaftsdienst	Nachrichtenbereitschaftszentrale des LANUV (24-Std.-Dienst) Telefon 0201 714488

Landesamt für Natur, Umwelt und
Verbraucherschutz Nordrhein-Westfalen

Forschungsstelle für Jagdkunde und Wildschadenverhütung
Pützchens Chaussee 228
53229 Bonn
Telefon 0228 977 55-0

www.lanuv.nrw.de